

Diesterweg-Simon

# Vortragsreihe 2012 I

Januar bis April 2012



Polytechnische  
Gesellschaft  
Frankfurt am Main



Kuratorium  
Kulturelles  
Frankfurt e.V.

Diese Vortragsreihe ist der Familie Diesterweg-Simon gewidmet.

*Adolph Diesterweg gehörte zu den Gründungsvätern der Polytechnischen Gesellschaft. Mit Frau Lieselotte Simon starb im Jahre 2006 eine seiner direkten Nachfahren. Im Gedenken an Adolph Diesterweg hinterließ sie ihr Vermögen der Polytechnischen Gesellschaft. In tiefer Dankbarkeit widmen wir diese Vortragsreihe der Familie Diesterweg-Simon.*

**Der Eintritt zu allen  
Veranstaltungen ist frei.**

**Wir laden Sie und Ihre  
Freunde herzlich dazu ein.**

**Bitte beachten Sie  
die unterschiedlichen  
Veranstaltungsorte.**

**10. Januar 2012**

**Prof. Dr. Katrin Böhning-Gaese**  
*Geschäftsführende Direktorin  
des Biodiversität und Klima  
Forschungszentrums,  
Frankfurt am Main*

**Sind Vögel nützlich?**

**Globaler Wandel und Ökosystemleistungen von Vögeln**

Vögel gehören zu den Organismen, denen zwar „Schönheit“, aber nicht unbedingt großer Nutzen nachgesagt wird. Dabei zeigen neueste Studien, dass Vögel eine wichtige Rolle für die biologische Schädlingsbekämpfung, für die Samenausbreitung und die Regeneration von Pflanzen spielen. Vögel sind als mobile Bindeglieder wichtig für die Ausbreitung und den Genfluss von Pflanzen. Welchen Einfluss hat nun der Wandel des Klimas und der Landnutzung für die Biodiversität von Vögeln und welche Folgen hat er damit für die Ökosysteme? Die Biologin Katrin Böhning-Gaese wird in ihrem Vortrag auf die Bedeutung von Vögeln für die Regeneration und Anpassungsfähigkeit von Ökosystemen eingehen.

In Zusammenarbeit  
mit der Goethe-Universität

 *Neuer Veranstaltungsort*

19.00 Uhr, Campus Bockenheim  
Hörsaal H im Jügelhaus  
Mertonstraße 17–21  
60325 Frankfurt am Main

**17. Januar 2012**

**Prof. Werner Aisslinger**  
*Designer, Berlin*

**Design im 21. Jahrhundert**

Der Designer Werner Aisslinger ist in bedeutenden internationalen Sammlungen vertreten: Seine Werke – etwa Möbel, Leuchten und Interieurs - finden sich u.a. im MoMA in New York, dem Fonds National d' Art Contemporain in Paris und dem Museum für Gestaltung in Zürich. Der Gebrauch neuer Technologien und ungewöhnlicher Materialien, die er immer wieder in neuem Kontext einsetzt, ist wesentlich für seine Arbeit. Folgende Maßstäbe legt er an seine Entwürfe an: Nützlich und ökologisch sollen sie sein, gleichzeitig reduziert und verschwenderisch poetisch, aber auch modular, da sie immer als Begleiter des nomadischen Menschen zu sehen sind. Werner Aisslinger wird im Vortrag seinen Anspruch an Design im 21. Jahrhundert formulieren.

In Zusammenarbeit mit  
dem Kunstgewerbeverein  
in Frankfurt am Main

19.00 Uhr, Museum für  
Angewandte Kunst  
Schaumainkai 17  
60594 Frankfurt am Main

**24. Januar 2012**

**Prof. Dr. Helge B. Bode**

*Merck Stiftungsprofessur  
Molekulare Biotechnologie,  
Institut für Molekulare Biowissen-  
schaften, Goethe-Universität  
Frankfurt am Main*

## **Therapeutika, Toxine, Signale – Funktion und Nutzen von Naturstoffen aus Bakterien**

Jeder kennt Antibiotika, die in der Lage sind, pathogene Bakterien abzutöten. Warum aber werden diese Substanzen oft selbst von Bakterien hergestellt? Wieso produzieren Bakterien andere Substanzen, die moderne Transplantationsmedizin oder Krebstherapie erst möglich machen? Welche Funktion erfüllen diese Substanzen für den Produzenten? Wie kann man ihre Entstehung untersuchen und wie kommt man dadurch vielleicht zukünftig zu noch besseren Therapeutika? Wie kann man die Bildung gefährlicher Substanzen aus Bakterien verhindern? Kann man pathogene Bakterien vielleicht sogar „zähmen“? Antworten auf diese Fragen gibt der Vortrag des Biologen und Chemikers Helge Bode anhand aktueller Beispiele aus der Wirkstoff-Forschung.

In Zusammenarbeit  
mit der Goethe-Universität

 *Neuer Veranstaltungsort*

19.00 Uhr, Campus Bockenheim  
Hörsaal H im Jügelhaus  
Mertonstraße 17–21  
60325 Frankfurt am Main

**28. Februar 2012**

**Prof. Dr. Alexander Demandt**

*Ehem. Lehrstuhl für Alte Geschichte,  
Friedrich Meinecke-Institut,  
Freie Universität Berlin*

## **Was wäre wenn? Alternativen zur europäischen Geschichte**

Geschichte beruht auf einer Folge von Entscheidungssituationen, in denen aus einem Spektrum von Möglichkeiten eine einzige realisiert wurde. Strenge Wissenschaft konzentriert sich auf die Frage nach dem wirklichen Geschehen, doch auch mögliches Geschehen lässt sich argumentativ ermitteln. So gestattet historische Sachkenntnis Überlegungen zu Fragen wie der, was nach einer Niederlage des Arminius im Teutoburger Wald, was nach einem Freispruch Jesu durch Pilatus zu erwarten war. Es gab Heiratspläne zwischen Karl dem Großen und Irene von Byzanz, zwischen Friedrich dem Großen und Maria Theresia. Das Attentat von Sarajewo hätte misslingen, ein Attentat auf Hitler glücken können. Die vermutlichen Folgen sind, wie der Historiker Alexander Demandt zeigen wird, des Nachdenkens wert.

In Zusammenarbeit mit dem  
Kuratorium Kulturelles Frankfurt

19.00 Uhr, Vortragssaal der  
Frankfurter Sparkasse  
Neue Mainzer Straße 49  
60311 Frankfurt am Main

## 6. März 2012

**Prof. Dr. med. Frank Koch**

*Leiter der Abteilung für Netzhaut- und Glaskörperchirurgie,  
Zentrum der Augenheilkunde  
der Goethe-Universität  
Frankfurt am Main*

### **Die neue Volkskrankheit Makuladegeneration? Ursachen und aktuelle Behandlungsmethoden**

Makuladegeneration ist die Hauptursache schwerer Sehbehinderung bei älteren Menschen. Dabei gehen Sehzellen in der Netzhautmitte, die scharfes und farbiges Sehen ermöglichen, zugrunde. Sehbehinderung oder sogar Erblindung sind die Folge. Da immer mehr ältere Menschen betroffen sind, ist die Herausforderung für die Augenheilkunde, effektive Behandlungsmethoden zu entwickeln, groß. An der Frankfurter Universitätsklinik unterhält man inzwischen eine Anlaufstelle für an der Makula Erkrankte, um Diagnose und Therapie wissenschaftlich fundiert und individuell abstimmen zu können. Der Augenspezialist Frank Koch wird in seinem Vortrag über Ursachen, Auswirkung und aktuelle Behandlungsmethoden der Makuladegeneration sprechen.

In Zusammenarbeit mit der Frankfurter Stiftung für Blinde und Sehbehinderte

19.00 Uhr, Vortragssaal der  
Frankfurter Sparkasse  
Neue Mainzer Straße 49  
60311 Frankfurt am Main

## 13. März 2012

**Prof. Dr. h.c.**

**Ludwig Georg Braun**  
*Aufsichtsratsvorsitzender  
der B. Braun Melsungen AG*

### **Die Bedeutung von Unter- nehmertum und ehrenamt- lichem Engagement für unsere Gesellschaft**

Eine zukunftsfähige Region braucht wettbewerbsfähige Unternehmen, die in der Lage sind, der Bevölkerung Wohlstand durch Beschäftigung zu bieten und zu erhalten. Das Engagement vieler deutscher Unternehmen geht aber häufig weit über die reine Beschäftigung von Mitarbeitern hinaus. Sie setzen sich in ihrem regionalen Umfeld und auch darüber hinaus ein und tragen so zu Lösungsansätzen für die großen Herausforderungen unserer Gesellschaft wie den demografischen Wandel, den Fachkräftemangel, die Integration von Jugendlichen mit schlechten Bildungschancen und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei. Welche Unternehmenskultur fördert ein solches Engagement und wie lässt sie sich auf andere Bereiche der Gesellschaft übertragen?

19.00 Uhr, Vortragssaal der  
Frankfurter Sparkasse  
Neue Mainzer Straße 49  
60311 Frankfurt am Main

**20. März 2012**

**Heinz Buschkowsky**  
*Bezirksbürgermeister  
von Berlin-Neukölln*

## **Integration ist kein Mutter Theresa-Preis**

Integrationspolitik ist kein Almosen oder freiwilliger Gnadenakt, sondern elementare Frage der Wohlstandssicherung unserer Gesellschaft. Die Integrationsprobleme von heute werden eine Überlebensfrage unserer Volkswirtschaft von morgen sein. Integrations-, Bildungs- und Arbeitsmarktpolitik sind sinnvoll nicht zu trennen und müssen enger miteinander verzahnt werden. Denn ohne Bildung ist Integration in eine mitteleuropäische Leistungsgesellschaft nicht möglich. Und ohne Integration sind die Wege für ein selbstbestimmtes und erfolgreiches Leben in Wohlstand versperrt. Gut integrierte und qualifizierte Arbeitskräfte sind die Voraussetzung, um die demografischen Herausforderungen auf dem Arbeitsmarkt zu meistern.

19.00 Uhr, Vortragssaal der  
Frankfurter Sparkasse  
Neue Mainzer Straße 49  
60311 Frankfurt am Main

**27. März 2012**

**Prof. Dr. Andreas Hackethal**  
*Dekan des Fachbereichs  
Wirtschaftswissenschaften,  
Goethe-Universität  
Frankfurt am Main*

## **Was Privatanleger und Patienten gemeinsam haben – Heilmittel für verbreitete Anlegerfehler**

Medizinische Studien zeigen, dass rund ein Viertel aller Patienten dem wohlgemeinten Rat ihres Arztes nicht folgen. Zu den Gründen gehören mangelndes Verständnis der Empfehlungen, aber auch Selbstüberschätzung. Aktuelle Studien der Goethe Universität legen nahe, dass sehr ähnliche Mechanismen am Werk sind, wenn Privatanleger dem nachweislich hilfreichen Rat ihres Beraters nicht folgen. Welche Anlagefehler sollte die Beratung überhaupt heilen? Wie lässt sich der Dialog zwischen Anleger und Berater vor diesem Hintergrund verbessern? Welche Implikationen hat dies für den Anlegerschutz auf der einen und für zukünftige Geschäftsmodelle der Banken auf der anderen Seite?

19.00 Uhr, Vortragssaal der  
Frankfurter Sparkasse  
Neue Mainzer Straße 49  
60311 Frankfurt am Main

**17. April 2012**

Prof. Dr.

**Frauke Brosius-Gersdorf, LL.M.**  
*Lehrstuhl für Öffentliches Recht,  
Leibniz Universität Hannover*

## **Familienpolitik im 21. Jahrhundert**

Die Geburtenrate in Deutschland liegt seit über 30 Jahren ein Drittel unter dem Generationenersatzniveau. Deutschland ist „Vor- und Spitzenreiter“ im demografischen Wandel. Gleichzeitig gibt kaum ein Land mehr Geld für Familien aus als Deutschland. Was muss der Staat tun, damit die Geburtenrate wieder steigt? Darf er seine Familienpolitik bevölkerungspolitisch ausrichten und welche Steuerungsmittel müssen dabei zum Einsatz kommen? Eine gleichstellungsorientierte Politik der Ehe- und Familienförderung setzt Anreize für die Geburt von mehr Kindern und hilft gleichzeitig, die Beschäftigungsquote von Frauen zu erhöhen. Der Staat muss nicht mehr Geld für Familien ausgeben, sondern es nur zielführender einsetzen.

19.00 Uhr, Vortragssaal der  
Frankfurter Sparkasse  
Neue Mainzer Straße 49  
60311 Frankfurt am Main

**24. April 2012**


Prof. Dr. Ilka Parchmann

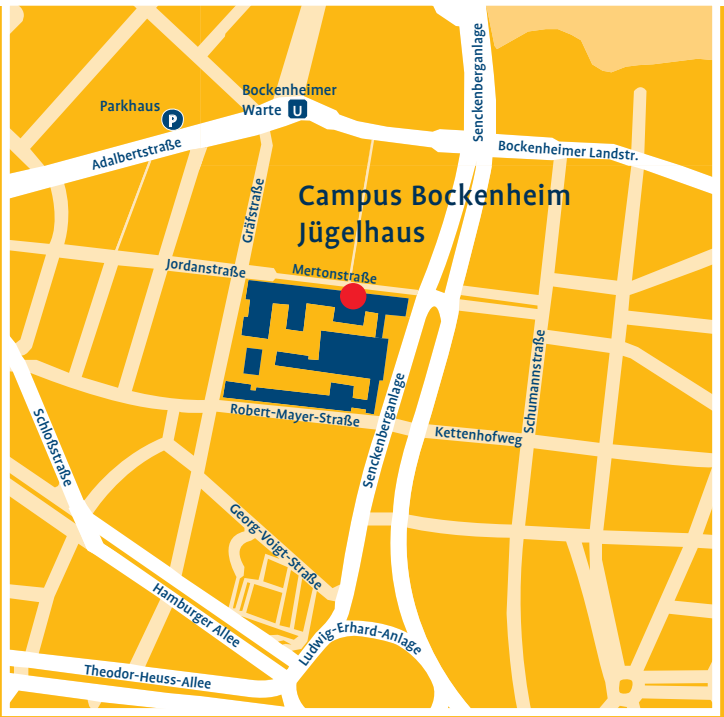
*Leibniz-Institut für die Pädagogik  
der Naturwissenschaften und  
Mathematik, Kiel*

## **„Ich verstehe nichts von Naturwissenschaften“**

„Ich verstehe nichts von Naturwissenschaften“ – wie oft hört man diesen Satz. Auch das Interesse an naturwissenschaftlichen Unterrichtsfächern oder gar an einer eigenen Studien- und Berufswahl im Bereich der sogenannten MINT-Fächer ist, insbesondere bei Mädchen, nach wie vor gering. Dabei ist ein Grundverständnis vom Funktionieren unserer Welt ohne das Verstehen der Naturwissenschaften nicht möglich – zu sehr ist unser Alltag durch sie und technische Zusammenhänge geprägt. Vor diesem Hintergrund kommt dem naturwissenschaftlichen Unterricht in den Schulen eine besondere Bedeutung zu. Wie kann man ihn so gestalten, dass Mädchen wie Jungen ein Interesse an der Materie und ein grundlegendes Verständnis für sie entwickeln?

In Zusammenarbeit  
mit der Goethe-Universität

 *Neuer Veranstaltungsort*  
19.00 Uhr, Campus Bockenheim  
Hörsaal H IV im Jügelhaus  
(Hörsaalgebäude)  
Mertonstraße 17–21  
60325 Frankfurt



## Campus Bockenheim

Hörsaal H im Jügelhaus

Mertonstraße 17–21

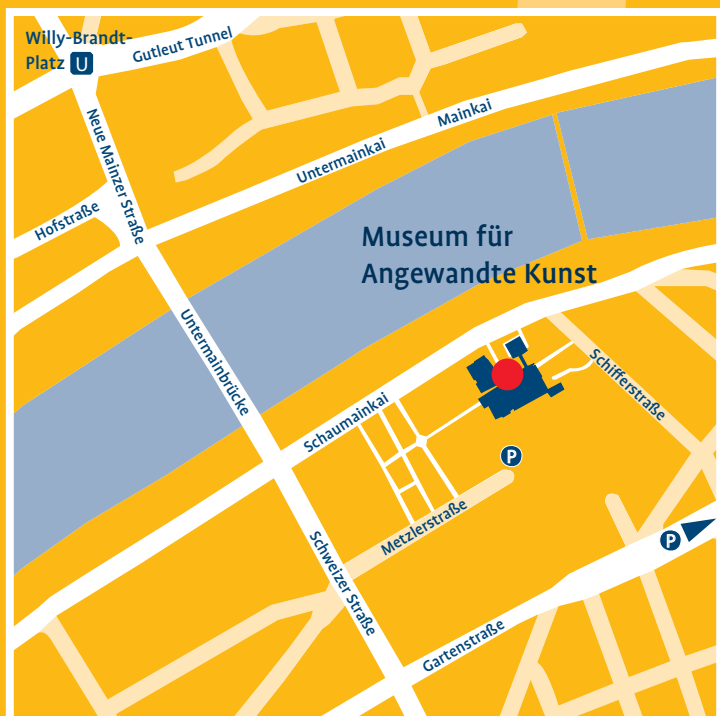
60325 Frankfurt am Main



## Vortragssaal der Frankfurter Sparkasse

Neue Mainzer Straße 49

60311 Frankfurt am Main



## Museum für Angewandte Kunst

Schaumainkai 17

60594 Frankfurt am Main



**Polytechnische  
Gesellschaft**  
Frankfurt am Main



**Kuratorium  
Kulturelles  
Frankfurt e.V.**

Untermainanlage 5  
60329 Frankfurt

Telefon 069 . 789 889-32  
Telefax 069 . 789 889-932

[www.polytechnische.de](http://www.polytechnische.de)  
[ptg@polytechnische.de](mailto:ptg@polytechnische.de)